

Bürgerinitiative für einen Naturlehrpfad im Heinzelbachtal

UMWELT Die BI für Natur und Heimat – Kein Steinbruch in Gumpung zieht Bilanz. Gemeinde will Stellungnahmen angrenzender Grundstückseigentümer einholen.

VON KARIN HIRSCHBERGER

WALD. Sechs Monate nach ihrer Gründung zog die Bürgerinitiative für Natur und Heimat – Kein Steinbruch in Gumpung zum ersten Mal Bilanz. Im August waren Begehungen des Gebietes um den Gumpinger See und das angrenzende Heinzelbachtal mit unterschiedlichen Sachverständigen und Gutachtern für Bestandssicherung.

Die Umweltsachverständigen, so Vorsitzender Bernhard Böhm, stellten fest, dass im Gebiet um den geplanten Steinbruch und das Heinzelbachtal bedeutsame Besonderheiten biete, und das nicht nur in den Bereichen Pflanzen und Tiere. Aus diesem Grund stellte die Bürgerinitiative auch den Antrag auf Prüfung der Schutzwürdigkeit dieses Gebiets. Das Heinzelbachtal müsse auf jeden Fall geschützt werden, betonte Böhm. Was bereits vorhanden sei, müsse erhalten werden.

Um das Heinzelbachtal auch künftig schützen zu können, plant die BI einen Naturlehrpfad durch das 2011 neu entdeckte Blockstrom-Geotop in diesem Tal. Der zirka 1000 Meter lange Pfad soll vor dem Gumpinger See vom bestehenden Wanderweg des Vereins Naturpark Vorderer Bayerischer Wald abzwiegen, am Bachlauf entlang füh-



Der Steinbruch in Gumpung ist heute ein See.

Fotos: rhi

ren und auf der Schwandorfer Landkreisgrenze wieder auf den Wanderweg aufschließen. Um dieses Projekt verwirklichen zu können, hat die BI aus „Gründen des allgemeinen Wohls“, den Kauf des Flurweges, der den Anfang des Lehrpfades bilden soll, bei der Gemeinde Wald beantragt.

Der zirka 100 Meter lange Weg solle auch weiter land- und forstwirtschaftlich genutzt werden können, vor allem aber für freizeitanerische und naturschutzrechtliche Interessen nach den zahlreichen Vorgaben des Flächennutzungsplans der Gemeinde Wald genutzt werden, sagte Böhm. Ein

Kauf scheine der BI notwendig, da eine Öffnung des öffentlichen Flurweges für gewerbliche Interessen jederzeit wieder stattfinden könne. Die Gemeinde Wald werde zuerst die Stellungnahmen der Eigentümer der angrenzenden Grundstücke einholen, ehe eine Entscheidung über den Kauf getroffen wird, so Bürgermeister Hugo Bauer. Bernhard Böhm betonte, der Verein könne nur harte Fakten schaffen und darauf hinweisen. Die Initiative liege bei der Politik. Wenn der Steinbruch wieder eröffnet werde, könne der bisherige Wanderweg nicht mehr genutzt werden. Die Wiederer-

öffnung hätte Nachteile für die Lebensqualität in der Gemeinde, es gäbe eine höhere Verkehrsdichte und die Luft- und Wasserqualität würde sich verschlechtern. Auch für die Flora und Fauna gäbe es negative Folgen.

Der Wunsch der BI für 2012, so Böhm, sei, dass der Steinbruchfirmenbetreiber Jörg Schwinger, der auch als begeisterter Angler, Jäger und passionierter Naturliebhaber bekannt sei, aufgrund der sicherlich auch ihn überraschenden neuen Erkenntnis vor Ort von seinem geplanten Vorhaben der Steinbruchöffnung absehe, zugunsten der schützenswerten Natur.

